

# Ausstellungskalender

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **69 (1982)**

Heft 6: **gewöhnlich - alltäglich - trivial**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## Ausstellungs- kalender

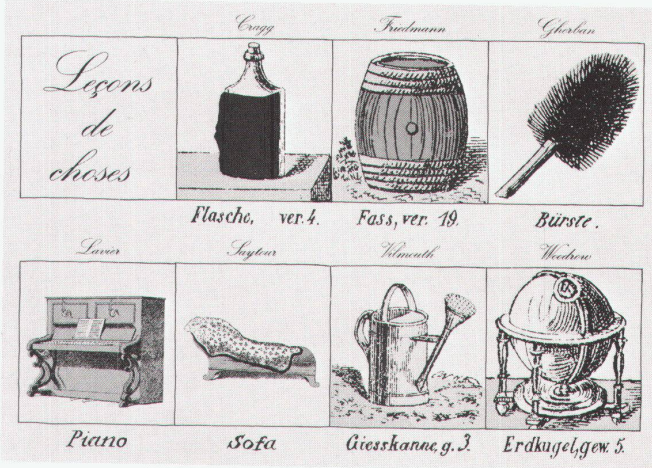
### Schweiz

**Aargauer Kunsthaus Aarau**  
Philippe Visson  
11.6.–18.7.

**Kunsthalle Basel**  
Crex, Internationale zeitgenössische Kunst  
17.7.–12.9.

**Kunstmuseum Basel**  
Hans Arp – Plastiken, Reliefs, Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafik  
12.6.–5.9.

**Kunsthalle Bern**  
«Leçon de Choses» – Erste Ausstellung von Jean-Hubert Martin, dem neuen Direktor. Gruppenausstellung mit den Künstlern: Tony Cragg, Bill Woodrow, Jean-Luc Vilmouth, Patrick Saytour, Bertrand Lavier, Alexandre Gherban, Gloria Friedmann  
8.6.–25.7.



Leçons de choses

**Kunstmuseum Bern**  
Aus der Sammlung des Berner Kunstmuseums: Spanische Kunst (Salvador Dalí, Juan Gris, Pablo Picasso, Joan Miró u. a.)  
bis 29.8.

**Kunstverein Biel/Kunsthaukeller**  
Edouard Boubat  
bis 27.8.

**Bündner Kunstmuseum Chur**  
13 Britische Künstler  
bis Ende Juni  
1. Erweiterte Sammlungspräsentation  
2. Alois Carigiet zum 80. Geburtstag  
3. Katharina Krauss-Vonow – Praden, vom Überleben auf dem Dorfe  
25.7.–26.9.

**Musée d'art et d'histoire Fribourg**  
L'œuvre gravée de Matisse  
9.6.–5.9.  
Michel Grillet  
9.6.–25.7.

**Musée de l'Athéné Genf**  
Salvador Dalí, eaux-fortes et lithographies  
8.7.–30.9.

**Musée d'Art et d'Histoire Genf**  
Le Moyen Age dans la région Rhône-Alpes  
bis 29.8.

**Petit Palais Genf**  
Foujita et l'école de Paris  
Juli bis Ende September

**Château de Gruyères**  
Ornements sculptés/Plastische Ornamente  
23.5.–31.12.

**Collection de l'Art brut Lausanne**  
Sylvain Fusco  
1.6.–3.10.

**Musée Cantonal des Beaux-Arts Lausanne**  
Fantaisie équestre  
23.7.–12.9.

**Musée des Arts Décoratifs Lausanne**  
G. Silzer, Collection Verre Art nouveau, Art déco  
bis 30.8.

**Kunstmuseum Luzern**  
Ernesto Tatafiore, «Aetatis suae...»  
bis 18.7.  
Leopold Schropp, Bern  
bis 18.7.  
Englische Plastik, heute am Beispiel von: Tony Cragg, Stephen Cox, Richard Deacon, Amish Kapoor, Bill Woodrow  
11.7.–12.9.

**Kunstmuseum Solothurn**  
Masken aus Afrika (Sammlung Barbier-Müller)  
bis 31.10.  
Otto Lehmann, Aldo Solari, Anselm Stalder (Parterre West)  
5.6.–15.8.  
Michael Biberstein, Bernhard Lüthi, Jean Mauboulés (Graphisches Kabinett)  
25.6.–12.9.

**Kunst in Katharinen St.Gallen**  
Die Lindauer Beweinung  
26.6.–22.8.

**Museum zu Allerheiligen Schaffhausen**  
Neue Kunst aus Schaffhauser Sammlungen  
bis 15.8.

**Kunsthau Zug**  
Steine – Jubiläumsausstellung  
25 Jahre Zuger Kunstgesellschaft  
Steinskulpturen im 20. Jahrhundert  
4.7.–5.9.

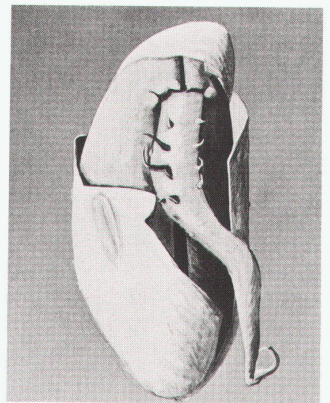
**Kunstmuseum Winterthur**  
Europäische Kunst: 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart (aus der Sammlung des Kunstvereins)  
bis 8.8.

**Thurgauische Kunstsammlung Villa Sonnenberg, Frauenfeld**  
von Dietrich zu Dulk (aus der Sammlung)  
bis 15.8.



Adolf Dietrich: Dame mit roter Koralle

**Kunsthalle im Waaghaus Winterthur**  
Bendicht Fivian  
bis 10.7.



Bendicht Fivian: Bilder aus der Natur

**Museum Bellerive Zürich**  
Heiter bis aggressiv – Skulpturen und Objekte von Künstlern der Gegenwart  
bis 15.8.

**Kunstgewerbemuseum Zürich**  
Grapuse, ein Grafikerkollektiv aus Frankreich (Foyer)  
bis 4.7.  
Tomi Ungerer – Cartoons, Collagen, Plakate (Halle)  
bis 1.8.



Intérieurs/Innenräume – Wohndokumente, Fotografien aus Belgien und Deutschland (Ausstellungsraum 1. Stock) 24.6.–15.8.

**Kunsthau Zürich**

Enzo Cucchi – Zeichnungen und Bilder (Graphisches Kabinett und Erdgeschoss) bis 8.8.

Jean Tinguely (Grosser Ausstellungssaal) bis 8.8.

Mario Merz/Martin Disler (Erdgeschoss) bis 18.7.

Gotthard Schuh – Fotografien bis 29.8.

**Graphische Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich**

Hauptgebäude ETH, Eingang Künstlergasse

Gregor Rabinovitch, 1884–1958

Menschenbild zwischen den Kriegen bis 18.7.

**Museum Rietberg Zürich**

Haus zum Kiel

Stabpuppenspiel auf Java

«Wayang Golèk», Figuren aus einer Zürcher Sammlung

28.5.–24.9.

**Ausland  
Deutschland**

**Gesamthochschule Kassel**

Ausstellungshalle «K 18»

K 18-Stoffwechsel

20.6.–28.9.

**Grossbritannien**

**Victoria and Albert Museum London**

The Indian Heritage

Kultur der Mogulkaiser

bis 15.8.

**Tate Gallery London**

Graham Sutherland

bis 4.7.

Paint & Painting

bis 18.7.

Julian Schnabel

30.6.–5.9.

Giorgio de Chirico

4.8.–3.10.



John Singer Sargent: Claude Monet Painting at the Edge of a Wood

**Italien**

**Uffizien Florenz**

Selbstbildnisse des 20. Jahrhunderts

bis September

Tempelgiebel von Talamone

bis September

**Österreich**

**St. Peter in Salzburg**

Das älteste Kloster im deutschen Sprachraum – Schätze europäischer Kunst und Kultur

bis 26.10.

**Leserbriefe**

**Potemkinsche Visionen**

Vor einigen Wochen wurde im ZDF ein Interview über den Verlauf der IBA ausgestrahlt, in dem Professor Hämer sowie Professor Kleihues über einige Projekte bzw. Vorgehensweisen befragt wurden. Der Reporter ging über so banale Fragen nach den Preisen über zu der wichtigen Anfrage, mit welchen Argumenten eigentlich ein Wettbewerbsergebnis wie z.B. die Projekte für die Südliche Friedrichstadt, einen Standort unmittelbar an der Berliner Mauer, von offizieller Architektenseite zu vertreten sei.

Die Frage nach dem Sinn der prämierten Arbeiten scheint verständlich zu sein; denn der Eindruck des Kasernen- oder Gefängnishafens beeindruckte sicher nicht nur den Normalbürger, sondern zumindest auch einen Teil der inzwischen sonst so abgebrühten Architekten selbst. Dabei schockiert in erster Linie die Tatsache, dass ein solcher Standort dazu benutzt wird, neben einer monumentalen Kulissenarchitektur eine Aussichtsterrasse nach Osten mit Blick auf Todesstreifen, Panzersperren und Wachtürme als besonderen Gag anzubieten.

Angesichts dieser ebenso provozierenden wie berechtigten Frage des Reporters müsste man von offizieller Architektenseite vor allem darum bemüht sein, eine Antwort zu finden, die dem Fragesteller einige nachvollziehbare Argumente liefert. Herr Kleihues hingegen übergang mit der üblichen Nonchalance diese Herausforderung und liess die Frage einfach unbeantwortet. Und dieses Übergehen von Fragen ist symptomatisch für die breite Kluft, die sich seit nun mindestens 60 Jahren zwischen der Architektenwelt und der Normalbevölkerung auftut, die noch immer nicht bereit ist, die ihr verpasste moderne Architektur auch wirklich nachzuvollziehen.

Wie sollte sie auch, wenn anstelle redlicher Antworten abstruse Erklärungen abgegeben werden, wie etwa diese hier:

«Was in diesen Wettbewerben an Entwürfen geboten wurde, ist die Auslese der internationalen Architekturavantgarde. Was man mit einem solchen Wettbewerb erreichen wollte: eine pluralistische Diskussion entfachen.»

Welche Oberflächlichkeit und

Naivität offenbart eine solche Aussage!

Die pluralistische Diskussion unter eingeweihten Insidern, kann dies die Antwort auf die Frage nach dem Sinn von Architekturaufgaben sein? Es ist im Gegenteil eine Antwort, die an den direkten Anliegen von Betroffenen und Normalbürgern bewusst vorbeizieht und die Möglichkeit einer Verständigung von vornherein ausschliesst.

Dabei ist dieses eine spezielle Projekt der IBA nur ein Beispiel innerhalb einer langen Reihe von ähnlichen Fällen, in denen Architekten auf die gleichen bohrenden Fragen dieselbe gleichzeitig elitäre und ignorante Haltung einnehmen, eine Haltung, die bewusst nur die theoretischen Aspekte berücksichtigt, die von vornherein nur die Diskussion über etwas so Banales wie Programmstellungen, Standortfragen, Preise, aber auch vor allem auch Bedürfnisse und Vorstellungen von Nutzern als lästige, hinderliche Probleme abtut.

Muss man sich dann aber wundern, wenn die Gesellschaft angesichts solch elitärer Insiderdiskussion nicht nur mit Unverständnis, sondern auch Verärgerung oder sogar Empörung auf die vielgepriesenen Architekturprodukte reagiert?

Was nützt der Stadt Berlin, was nützt dem Bürger die sogenannte «internationale Avantgarde», wenn die Antworten, die sie in Form ihrer geplanten und gebauten Projekte gibt, losgelöst von allen irdischen Zwängen weder um einen sozialen noch realen Bezug bemüht ist?

Dass eine spezielle Gruppe von Architekten sich realer Problematik entzieht, dass sie in elitärer Diskussion Genüge findet, wäre im Grunde unerheblich, wenn sie nicht den Nebeneffekt hätte, dass diese arrogante Haltung als weitere negative Dreingabe auf das gesamte, ohnehin sehr ramponierte Architektenimage zurückfiele.

Wie glaubwürdig kann ein Berufsstand überhaupt noch bleiben, wenn man selbst auf offensichtliche architektonische Fehlentwicklungen nur mit müdem Achselzucken erklären kann: Da hat sich eben die internationale Avantgarde oder da habe ich mich geirrt.

Müssen diese lapidaren Antworten von der anderen Seite nicht geradezu als Hohn aufgefasst werden?

Ich erinnere in diesem Zusammenhang an eine solche Antwort,